

hinter den Kreisleitungen in den Industriegebieten in ihrer politischen und fachlichen Arbeit zurückgeblieben ist. Das heißt, daß sich die Bezirksleitungen der Partei nicht genügend mit den Kreisleitungen in den landwirtschaftlichen Gebieten beschäftigen. Bei der Aussprache mit den Vertretern der Kreisleitungen hat sich gezeigt, daß viele der Genossen ihren Kreis gut kennen, daß es aber eine Anzahl von Genossen gibt, die, obwohl sie schon länger in ihrem Kreis sind, nicht genau wissen, wie es mit der landwirtschaftlichen Produktion und mit der Perspektive des betreffenden Kreises steht.

Warum sage ich das hier mit solcher Deutlichkeit? Damit die Bezirksleitungen sich gründlicher mit der Arbeit der Kreisleitungen beschäftigen und den Kreisleitungen in den landwirtschaftlichen Gebieten eine größere Hilfe geben. Der Unterschied zwischen den Kreisleitungen, meinetwegen von Gräfenhainichen oder Quedlinburg und den Kreisen Ueckermünde, Strasburg, Löbau usw., ist doch ungeheuer groß. Diese Kreise kann man doch kaum noch vergleichen. Das heißt, die Führungstätigkeit in den Agrarkreisen bleibt in vielen Fällen unter dem Niveau der Führungstätigkeit der Partei und des Staatsapparates. Es ist deshalb notwendig, daß qualifizierte Kader in die schwachen Kreise entsandt werden. Zugleich ist es notwendig, mehr entwicklungsfähige Menschen, die sich in der Arbeit bewährt haben, aus diesen schwachen Kreisen auf Kurse und Schulen zu entsenden. Also müssen die Bezirksleitungen ihre Arbeit ändern, müssen sie den Genossen mehr helfen, als das bisher der Fall ist.

Nun sind eine Reihe Fragen der Planung aufgeworfen worden. Es wurde hier dasselbe festgestellt, was schon im Zentralkomitee gesagt wurde, daß eine Reihe landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften und Orte niedrigere Pläne auf gestellt haben, als es der Volkswirtschaftsplan vorsieht. Die Kreisleitung Prenzlau berichtet, daß sie daraus die Schlußfolgerungen gezogen hat und den Plan jeder einzelnen LPG und jeder Gemeinde für 1960 genau durcharbeitet, ob die Produktionsverpflichtungen genau eingetragen werden, und ob auch die Produktionsverpflichtungen der Einzelbauern den Erfordernissen des Volkswirtschaftsplanes entsprechen. Ich möchte diesen Hinweis ergänzen, daß angesichts des hohen Verbrauchs der Bevölkerung jede LPG, jedes volkseigene Gut, die Bauern jedes Dorfes einen Zusatzplan beschließen mögen, der eine maximale Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion gewährleistet.

Der Vertreter der Kreisleitung Bilenburg hat dargelegt, daß sie über den Plan 1960 Klarheit geschaffen haben und daß sie dabei sind, als Maßstab die Marktproduktion zugrunde zu legen und nicht, wie das bisher war, nur das Ablieferungsoll. Es ist richtig, daß die Genossen als Kennziffern die Produktionssteigerung nehmen, d. h. die Höhe der Zuwachsrate. Diese Methode der Planabrechnung wird nur dann wertvoll sein, wenn sie mit der ganzen Landbevölkerung durchgeführt wird und besonders die starken Mittelbauern zu diesen Beratungen herangezogen werden.

Die Mittelbauern für die LPG gewinnen

Die Fortschritte in der sozialistischen Entwicklung in einigen Gebieten stellen die Kreisleitungen und die Parteiorganisationen in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vor viele neue Aufgaben.

Die Genossen der Kreisleitung Gräfenhainichen haben richtig damit begonnen, **jede neugebildete LPG durch Parteigenossen und Agronomen zu unter-**